

Veronika Seiffert

Die deutsche Synchronisation amerikanischer Fernsehserien

Heidelberger Studien
zur Übersetzungswissenschaft

Joachim Kornelius, Jekatherina Lebedewa (Hg.)

Band 14

Veronika Seiffert

Die deutsche Synchronisation amerikanischer Fernsehserien

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Seiffert, Veronika: Die deutsche Synchronisation
amerikanischer Fernsehserien / Veronika Seiffert. -
Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009
(Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft; 14)
ISBN 978-3-86821-198-6

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009
ISBN 978-3-86821-198-6

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503 / 9943344, Fax: 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Dank

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Stoll für seine konstruktiven Vorschläge angefangen bei der Themenwahl, dem ersten Konzept bis zur Endfassung sowie für die Unterstützung zur erfolgreichen Erlangung eines Stipendiums und die Freiheit, die er mir ließ bei der Ausgestaltung meines Themas im Rahmen der Betreuung meines Promotionsvorhabens, aber auch für seine vielen Anregungen und Informationen zur Umgestaltung einzelner Kapitel, für seine stetige Bereitschaft, sich mit mir und meinen vielen Ideen auseinanderzusetzen. Ich danke meinen Doktorvater dafür, dass er mich in den nicht immer leichten Jahren zum Erfolg geführt hat. Des Weiteren bedanke ich mich insbesondere bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Joachim Kornelius für seine Unterstützung, detaillierte Beratung und Vermittlung von Kontakten, um mein Promotionsvorhaben auf den Weg zu bringen, sowie für die Übernahme der Zweitkorrektur meiner Dissertation. Ich bedanke mich bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Michael Schreiber für seine Erstberatung und die Unterstützung bei einer ersten Themensuche und Literatursauswahl noch an der Universität Heidelberg. Weiterhin danke ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Andreas Kelletat, Herrn Hon.-Prof. Dr. med. Christoph Beyerlein-Buchner, der mich im Studium als Dozent für das Ergänzungsfach Medizin begeisterte, und Herrn Univ.-Prof. Dr. Michael Schreiber für die weiteren Gutachten, Frau Dipl.-Übers. Petra Langenberg für die vielen aufbauenden Gespräche und Literaturhinweise, dem Medizinstudenten Herrn Tim-Peter Geikowski für die fachliche, aber auch technische Unterstützung und Beratung, seine bewundernswerte Ausdauer bei der gemeinsamen Überprüfung der vielen einzelnen Folgen, meinem Arbeitgeber, dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Nordrhein, für die flexible Gestaltung meiner Arbeitszeit sowie die vielen guten Ratschläge einzelner ärztlicher Gutachter dort und die lebhaftige Anteilnahme meiner Kollegen am Gelingen meiner Arbeit sowie den zahllosen Ungenannten, die mich durch Ausfüllen der Fragebögen, Gewährung von Interviews und Einblick in ihr Arbeitsleben, Meinungen zu meinem Thema, den Serien etc. unterstützten und mir durch ihr Interesse an meiner Arbeit viel Mut machten.

Ferner gebührt mein Dank meiner Familie, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, hier insbesondere auch Herrn Univ.-Prof. Dr. Johannes Preuss und Frau Martina Lehr für die Gewährung eines Förderungsstipendiums, sowie der Druckerei A&A Digitalprint für die grafische und technische Unterstützung.

**"There is only one thing that can kill the movies,
and that is education."**

Will Rogers (1879-1935)

Inhalt

1	Zielsetzungen der Arbeit und thematischer Schwerpunkt	1
2	Zur Methodik der Untersuchung	4
2.1	Internet versus bibliografische Recherche	4
2.2	Feldforschung	5
2.2.1	Die Synchronisationsunternehmen	5
2.2.1.1	Studio Hamburg Synchron	5
2.2.1.2	Arena Synchron Berlin	7
2.2.1.3	Deutsche Synchron Filmgesellschaft mbH	8
2.2.2	Das Untersuchungsmaterial: Die Synchronfassungen der drei ausgewählten Serienbeispiele	9
2.3	Vergleichende Bewertung der recherchierten Daten	11
3	Theorie und Praxis der Synchronisation von Fernsehserien	13
3.1	Entwicklung und Forschungsstand	13
3.2	Das theoretische und technische Fundament der Synchronisation	21
3.3	Der Liliput-Preis – oder die Qualität der deutschen Synchronisation	27
3.3.1	Der Bundesverband kommunale Filmarbeit (BkF)	27
3.3.2	Der Deutsche Preis für Synchron und der Einfluss der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)	29
4	Übersetzungsprobleme im Synchronisationsprozess	30
4.1	Allgemeinsprachliche Probleme	30
4.1.1	Stilebenen	30
4.1.2	Die Wortwahl	32
4.1.3	Wortspiele und Satire	36
4.2	Fachsprachliche Probleme am Beispiel des medizinischen Bereichs	38
4.2.1	Terminologische, lexische, syntaktische und etymologische Aspekte	38
4.2.2	Konventionen in der deutschen und US-amerikanischen Medizinsprache	46
4.3	Die Übersetzung der Titel der einzelnen Folgen	55
5	Fallstudie zu Synchronisationsproblemen bei satirischen allgemein-sprachlichen US-amerikanischen Serien am Beispiel von <i>The Sopranos</i> und <i>Sex and the City</i>	60
5.1	Inhalt und Thematik der beiden ausgewählten aktuellen Serien	60
5.2	Analyse der Sprache	66
5.3	Analyse der Übersetzungsleistung	66
5.4	Kulturspezifische Aspekte	75
5.5	Bewertung der Synchronisation	78

6	Fallstudie zu fachsprachlichen Problemen bei US-amerikanischen Arztserien	79
6.1	<i>Emergency Room</i> – ein durchschlagender Erfolg in den USA und in Deutschland	79
6.2	<i>Emergency Room</i> – eine fachlich und fachsprachlich hochwertige Serie?	82
6.3	Fehleranalyse im fachsprachlichen Bereich des Originals und der deutschen Synchronfassung	86
6.4	Kulturspezifische Probleme und deren Auswirkung auf die Qualität der deutschen Synchronfassung	89
7	Ergebnisse und Schlussfolgerungen	101
7.1	Die Comedy <i>Sex and the City</i> und die Kultserie <i>The Sopranos</i> – der Erfolg amerikanischer Sitcoms in Deutschland	101
7.1.1	Zehn Jahre <i>Sex and the City</i> – der Erfolg der Serie gipfelt im Kinofilm	107
7.2	<i>Emergency Room</i> – das "Soap-Dokudrama"	111
7.3	Der Einfluss der Synchronisationsqualität auf die Popularität einer Serie in der Zielsprache und die Auswirkungen von Übersetzungsfehlern auf das Fernsehpublikum	118
8	Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung – neue Ansätze in der Synchronisationsforschung	121
9	Literaturverzeichnis	137
9.1	Textkorpus	137
9.2	Literatur	137
9.2.1	Internetseiten	137
9.2.2	TV-Dokumentationen und Filmmaterial	139
9.2.3	Fachsprachliche Literatur und Begleitwerke zu den Serien	140
9.2.4	Enzyklopädien, Lexika und elektronische Publikationen	143
9.2.5	Zeitungen und Zeitschriften	144
9.2.6	Rezensionen zu den Serien	146
10	Abbildungsverzeichnis	147
11	Anhang	149
11.1	Fragebögen an Synchronstudios, -sprecher und Privatpersonen	149
11.1.1	Interview mit Synchronstudios	149
11.1.2	Interview mit Synchronsprechern	150
11.1.3	Interview mit Privatpersonen	151
11.2	Statistische Auswertung von Fragebögen	155

1 Zielsetzungen der Arbeit und thematischer Schwerpunkt

"Motion pictures originate in the real world of cinema, filmed on elaborate sets or glamorous location; dubbing takes place in some shadowy, often nondescript studio on the less fashionable edges of big cities." (Whitman-Linsen 1992: 9)

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit Übersetzungsproblemen bei der Synchronisation von Fernsehserien. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass einzelne Fernsehserien in ihren Heimatländern außerordentlich populär sind und dennoch in anderen Ländern in den jeweils synchronisierten Versionen nur eine geringe Akzeptanz finden: Die Einschaltquoten sind niedrig, selbst bei Serien, die internationale Auszeichnungen erhalten haben. Dies wirft die Frage auf, worauf dies zurückzuführen ist.

Diese Arbeit geht von der Hypothese aus, dass vor allem sprachliche und kulturelle Unterschiede, denen im Synchronisationsprozess nicht genügend oder gar nicht Rechnung getragen wurde, die Beliebtheit einer Serie nachhaltig verringern. Dies zeigt sich vor allem bei satirischen Serien, die sich mit landes- und kulturspezifischen Besonderheiten eines Landes auseinandersetzen, so bei den US-amerikanischen Serien *The Sopranos* und *Sex and the City*. Hier lässt sich exemplarisch nachweisen, welche Bedeutung einer Synchronisation zukommt, die funktional, sprachlich und kulturell adäquat umgesetzt ist. Nur so vermag sie gerade dem deutschen Fernsehpublikum gesellschaftliche Unterschiede gegenüber den USA zugänglich zu machen mit dem Ziel, Pointen auch im Deutschen zu erhalten und vor allem die Satire zu bewahren, ohne dass bei der deutschen Zielgruppe ein spezielles Wissen vorausgesetzt wird.

Andere Fernsehserien sind wiederum gleichermaßen beliebt im In- und Ausland – so beliebt, dass sie in den Alltag der Menschen hineinwirken, und wie das Beispiel der Serie *Emergency Room* zeigt, können sie in Teilen sogar als fachlich hochwertig, fast schon lehrreich eingestuft werden. Hier hat die vorliegende Untersuchung das Ziel, anhand zweier zentraler Aspekte Probleme und Grenzen der Übertragbarkeit aufzuzeigen: Zum einen kann es bei der Serie aufgrund ihrer komplexen Terminologie und medizinischen Hintergründe zu fachterminologischen oder inhaltlichen Fehlern kommen, so dass sie als nur bedingt lehrreich einzustufen ist. Zum anderen sind die Gesundheitssysteme der USA und Deutschlands nicht kompatibel, und auch die Bedingungen einer deutschen und einer US-amerikanischen Notaufnahme sind kaum miteinander zu vergleichen. Nichtsdestotrotz hebt sich *Emergency Room* aus dem Spektrum thematisch verwandter Serien hervor als eine der wenigen fachsprachlichen Serien, die an die Übersetzung den Anspruch stellen, die medizinische Terminologie korrekt zu übertragen und Unterschiede in den Gesundheitssystemen sowie in der Pharmakologie umzusetzen.

Es wird untersucht, wie ein Qualitätsmanagement im Bereich der Synchronisation zu konzipieren und zu praktizieren ist. Auf der Grundlage der drei exemplarischen

Evaluationen werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Synchronisationsqualität erarbeitet. Dabei liegt der Fokus der Untersuchung auf US-amerikanischen Serien und deren deutsch synchronisierten Versionen. Das Ziel liegt darin, durch eine Qualitätsverbesserung im Workflow der Synchronisation ein größeres deutsches Publikum anzuziehen und insgesamt mit Preisen ausgezeichnete, hochwertige Serien, die nicht allein der Unterhaltung dienen, auch im Ausland erfolgreicher zu machen. Andererseits werden auch Serien kritisch analysiert, die in Deutschland sehr erfolgreich sind und daher bereits einen gewissen Kultstatus erreicht haben – mit teilweise fragwürdigem Einfluss auf das Berufs- und Alltagsleben des Publikums. In diesen Fällen ist die Qualität zwar erkennbar hoch, dennoch sind sprach- und kulturspezifische Defizite in allen Bereichen der Synchronisation festzustellen, so in der Terminologie, in kulturellen Gegebenheiten, in der Allgemeinsprache und im fachlichen Inhalt.

Den Serien kommt eine besondere Bedeutung für Synchronisationsunternehmen zu: Sie machen zwar finanziell nur einen geringen Teil des gesamten Umsatzes aus, jedoch ist ihre erhebliche Werbewirksamkeit für die Synchronisationsunternehmen von marktstrategischer und wirtschaftlicher Bedeutung (*Toepser-Ziegert 1978: 43-62*). Das Medium Fernsehen fungiert dabei als zahlender Werbeträger, denn aus einer bei den Zuschauern erfolgreichen Synchronisation können sich Nachfolgeaufträge für Fernsehproduktionen ergeben oder gar Aufträge für Kinofilme.

Der Synchronisationsprozess unterliegt verschiedenen Einflüssen: sprachlichen Gegebenheiten während des Übersetzungsvorgangs, technischen Einflüssen durch die Bindung des gesprochenen Wortes an das Bild, Einflüssen durch die vorwiegend ökonomisch sanktionierte Einhaltung des gesellschaftlichen Normen- und Wertesystems. Entscheidend für die Qualität der Synchronisation ist jedoch immer der Auftraggeber.

Die Möglichkeiten der Synchronisation werden von den Entscheidungsträgern der Fernsehanstalten oft genutzt, um die im Ausland angekauften Produktionen kulturell verändert einzurichten und nach ihrem Geschmack zu entschärfen. Bei den hier untersuchten Beispielen trifft dies vor allem auf die Serie *The Sopranos* zu. So wurden auch in der Vergangenheit immer wieder Tabus bei der Synchronisation in besonderem Maße berücksichtigt, beispielsweise in den 1950er Jahren die NS-Vergangenheit oder Äußerungen zur Sexualität in den 1960er Jahren. Die vielfältigen Formen der Zensur sind eine einflussreiche Variable und stellen einen weiteren qualitätsmindernden Faktor dar, der sich gleichzeitig auch negativ auf die jeweilige Serienpopularität auswirkt. Die Synchronisation ist somit nicht eine reine Eins-zu-eins-Übertragung, sondern sie ist auch ein Mittel dazu, Filminhalte abzuändern.

Nicht zuletzt spielt auch die Stimmauswahl der einzelnen ausgewählten Synchronsprecher eine bedeutende Rolle. Nicht zu den Schauspielern des Originals passende Stimmen führen oft unbewusst zur Ablehnung der gesamten Serie, da der Schauspieler durch diese unpassende Stimme fast unsympathisch wirken kann. Dies ist fatal, wenn es sich dabei um den Protagonisten handelt wie etwa bei der Serie *Columbo*.